

Wortlaut, und mehr als ein Drittel des Bandes, nämlich die Seiten 160–278, nimmt der Index verborum ein, der im Centre de traitement électronique des documents der Katholischen Universität Löwen (CETEDOC) erstellt ist, aber gegenüber früheren maschinell verfertigten Indices immerhin so weit verbessert wurde, daß die Wörter unter den jeweiligen Grundformen zu finden sind; im übrigen bietet er nur die Stellenangaben ohne Kontext (238 Zahlen bei possum, 34 bei proinde). Bei einigen wenigen Wörtern ist nur die Anzahl des Auftretens angegeben (et: 693, ille: 177), bei sum wird zwischen dem gewöhnlichen Gebrauch (1266mal) und dem ontologischen im Sinne von „existieren“ unterschieden (310 einzeln angeführte Stellen). Obwohl in der Vorbemerkung zum Index die regelmäßige Zusammenarbeit zwischen dem CETEDOC und dem Corpus Christianorum angekündigt ist, bleibt zu hoffen, daß der Anteil menschlicher Überlegung an den Indices des Corpus weiter zunimmt; der Anteil der Indices an dem Umfang der Bände ließe sich fast im gleichen Maße reduzieren. G. S.

Gabriella B r a g a, Problemi di autenticità per Oddone di Cluny: l'Epitome dei „Moralia“ di Gregorio Magno, Studi medievali, 3^a serie 18, 2 (1977) S. 45–145, 4 Tafeln. – Die zuletzt von Migne (PL 133, 105–512) abgedruckte Kurzfassung der Moralia Gregors des Großen wird erst seit ihrer Editio princeps 1617 dem zweiten Abt von Cluny, Odo († 942) zugeschrieben. Die Verfasserin führt verschiedene Argumente zugunsten dieser Zuschreibung an und geht auch auf den Zweck und Charakter der Epitome ein. Leider hat sie die Ausführungen von Fidel Rädle, Studien zu Smaragd von Saint-Mihiel (München 1974, vgl. DA 32, 318) S. 45–49 übersehen, wonach die Epitome keinesfalls Odo zugewiesen werden kann, sondern einer wesentlich früheren Zeit angehört. H. M. S.

Gerardi Moresenae Acclesiae seu Csanadiensis episcopi Deliberatio supra hymnum trium puerorum, edidit Gabriel Silagi (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 49) Turnholti 1978, Typographi Brepols, XVII u. 217 S., ist die Edition des ältesten erhaltenen lateinischen Werkes aus Ungarn (Gerhard starb 1046), zu der die Voraussetzungen in den 1967 erschienenen Untersuchungen (vgl. DA 23, 230) geschaffen worden waren. G. S. (Selbstanzeige)

Gérard de Martel, Un nouveau témoin de la liste des vices au Moyen âge, Revue d'histoire de la spiritualité 53 (1977) S. 65–80, macht aus Paris, BN lat. 3713 (Ende 11./Anfang 12. Jh.) zwei gegen die Laster gerichtete Sermones bekannt, die deshalb bemerkenswert sind, weil dieselben Gedanken zunächst einem monastischen, dann einem laikalen Zuhörerkreis nahegebracht werden. Leider erfährt man nichts über Ort und Zeit der Entstehung. R. S.

Volker H o n e m a n n, Die „Epistola ad fratres de Monte Dei“ des Wilhelm von Saint-Thierry. Lateinische Überlieferung und mittelalterliche Übersetzungen (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 61) Zürich und München 1978, Artemis Verlag, 484 S., 1 Karte, DM 76. – Der Brief des ersten Biographen Bernhards von Clairvaux an die Brüder der Kartause Mons Dei in den Ardennen (Le Mont-Dieu) ist ein geistlicher Führer für Novizen im Kartäuserorden. Er wurde teils direkt, teils nach lateinischen Paraphrasen und Kurzfassungen in mehrere Volkssprachen übersetzt. H. erstellt zunächst einen Ka-